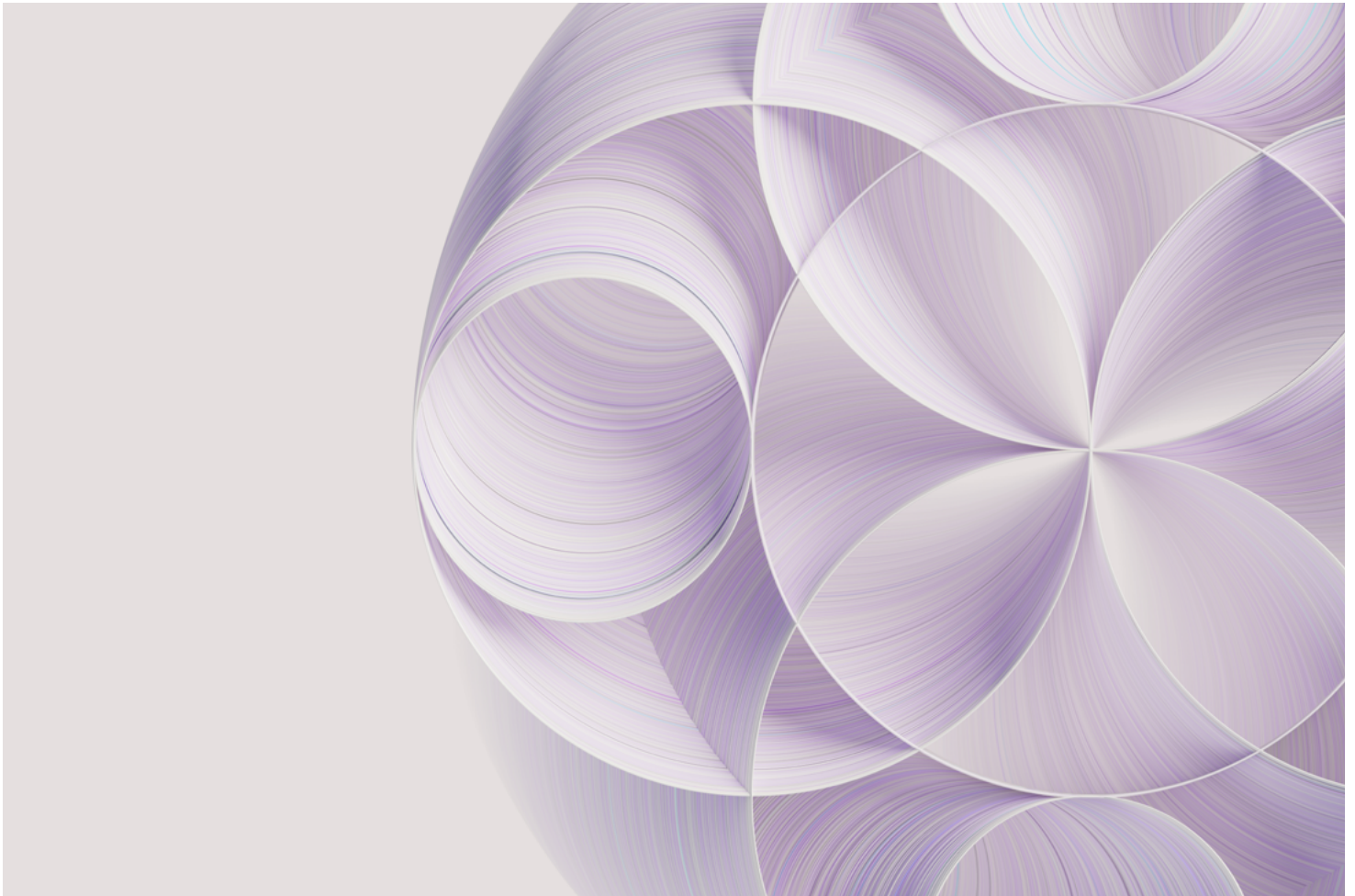




Ihr Partner

in Zeiten neuer Herausforderungen und
Chancen der Justizdigitalisierung



Justizdigitalisierung erfolgte lange Zeit in einem weitgehend stabilen Umfeld. Dieses war geprägt durch bewährte Technologien und einen kaum veränderlichen Unterstützungsbedarf der Gerichte und Staatsanwaltschaften. Ausdruck dessen ist bundesweit das Angebot justizieller Softwarelösungen durch in die Jahre gekommene „Legacy“-Verfahren. Das hat sich geändert:

Die Justizdigitalisierung entwickelt sich derzeit so rasant, dass auch moderne Lösungen Gefahr laufen, in absehbarer Zeit nicht mehr aktuell zu sein und den Anschluss zu verlieren.

Das neue Leitungsteam stellt sich vor



Thomas Höhn
Executive Partner Justice

Gesamtverantwortlich für die
Themen- und Geschäftsentwicklung

M +49-160-4444-653

thomas.hoehn@ibm.com →



Patrick Scheil
Senior Managing Consultant

Koordiniert unsere KI-Entwicklung als
Leiter des Competence Teams Legal Tech

M +49-151-426-39-440

patrick.scheil@ibm.com →

Was sind die Einflussfaktoren der Justizdigitalisierung in den nächsten Jahren?

- Schauen wir zunächst auf die **Akteure jenseits der Gerichte und Staatsanwaltschaften**. Im Bereich der Zivilgerichtsbarkeit nutzt die Anwaltschaft in rasch zunehmendem Maße moderne Legal-Tech-Lösungen, um die Justiz nahezu fabrikmäßig mit automatisiert generierten Massenklagen zu überziehen. Auch für nicht standardisierbare Verfahren werden digitale Lösungen in einer bislang nicht gekannten Intensität angewandt, um die Effizienz der typischen anwaltlichen Aufgabenbearbeitung disruptiv zu erhöhen. Die Ermittlungsbehörden, die Staatsanwaltschaften und die Strafgerichte sind zusätzlich mit Tätergruppen konfrontiert, die modernste Technologien nutzen, um ihre kriminellen Aktivitäten deutlich effektiver und gleichzeitig schwerer nachvollziehbar zu machen – und das nicht nur in der organisierten Kriminalität.
- Mit der bislang in der Justizdigitalisierung vorherrschenden „Elektronifizierung“ sind die traditionell papiergebundenen Prozesse im Wesentlichen unverändert geblieben. Der nächste Schritt muss der **Übergang zu echten digitalen Prozessen** sein – nicht nur für Richter und Staatsanwälte, sondern auch für Rechtspfleger und Serviceeinheiten.
- Durch den Einsatz datenbasierter Lösungen anstelle von papiergebundenen Prozessen lässt sich nicht nur bereits heute die Produktivität und Verfügbarkeit von Daten als Rohstoff justizieller Arbeit deutlich steigern. **Datenbasierte Lösungen** bilden auch das Fundament für die Innovationen von morgen – und das nicht nur im Kontext der künstlichen Intelligenz! In diesen Zusammenhang ordnet sich auch die **Registermodernisierung** ein, die das größte digitale Transformationsprogramm der öffentlichen Verwaltung neben dem Onlinezugangsgesetz bildet und zu der gerade die in der Zuständigkeit der Justiz liegenden Datenbestände einen wesentlichen Beitrag leisten können.
- Der Druck für digitale Reformen in den Justizbehörden steigt weiter, weil sie in den nächsten Jahren massiv vom demografischen Wandel und dem daraus resultierenden **Fachkräftemangel** betroffen sein werden. Um den dringenden Personalbedarf der Zukunft zu decken, wird es dabei nicht nur um die digitale Effizienzrendite gehen. Wichtig ist ebenso, durch schlanke Prozesse und innovative Lösungen Nachwuchskräfte zu gewinnen, die beides erwarten. Dies gilt auch und gerade im Wettbewerb um motiviertes und qualifiziertes Personal für die **Geschäftsstellen**.
- Gesetzgeber und Justiz ihrerseits unternehmen große Anstrengungen, um die rechtlichen **Rahmenbedingungen für die Arbeit der Gerichte und Staatsanwaltschaften** nachhaltig zu modernisieren. Hier sei lediglich beispielhaft auf das eJustice-Gesetz, das „Gesetz zur Modernisierung des Strafverfahrens“ sowie das „Gesetz zur weiteren Digitalisierung der Justiz“ verwiesen. Die Grenzen des digital Zulässigen erweitern sich durch die Veränderung des rechtlichen Rahmens fortgesetzt und zum Teil deutlich. Die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten auf das Mach- und Finanzierbare abzubilden, stellt die Verantwortlichen in der Justiz – neben der Aufrechterhaltung eines reibungslosen digitalen Tagesgeschäfts – vor zusätzliche Herausforderungen.
- Zusätzlich gibt es **disruptive technologische Entwicklungen**, die die bisherigen technischen Grenzen deutlich erweitern – zum Beispiel bei der Prozessbeschleunigung durch **KI und Robotic Process Automation** oder der gemeinsamen Nutzung von Daten und Anwendungen in der Cloud. Dabei zeigt sich allerdings, dass die Verfügbarkeit technologischer Optionen und deren produktive Einsatzreife zwei unterschiedliche Dinge sind. KI-Projekte, die einzeln und unkoordiniert entstehen, können schnell zu unnützen Insellösungen führen, die oft nicht mit den bestehenden Fachverfahren der Gerichte und Staatsanwaltschaften kompatibel sind. Über 80 % dieser KI-Versuche werden laut zuverlässigen Studien nicht breit genutzt, weil ein beeindruckendes Beispiel noch lange kein praktisch nutzbares digitales Angebot ist. Und im Kontext der Cloud-Nutzung stellen sich zahlreiche Fragen hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit, deren Antworten in der Regel in einer klugen Verzahnung von On-Premise-, Private-Cloud- und Public-Cloud-Betrieb liegen („Hybrid-Cloud-Ansatz“).

Wie dürfen wir Sie unterstützen?

IBM bietet unter einem Dach weltweit führende innovative Technologielösungen in Verbindung mit hoher fachlicher Expertise in der Entwicklung und Pflege justizieller Fachanwendungen und E-Akte-Lösungen. Dies bildet die Grundlage für unser ganzheitliches Produkt- und Dienstleistungsangebot.

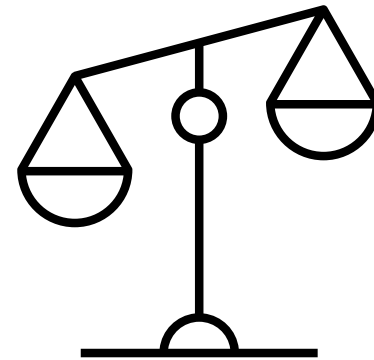
IBM bietet produktionsreife KI-Lösungen, integriert in justizielle Fachverfahren

Unser **Competence Team Legal Tech** bündelt die verschiedenen IBM-Entwicklungen justizieller KI-Lösungen zu einem Baukasten, der sowohl für Massen- als auch für Umfangsverfahren erprobte Unterstützung anbietet. Der Fokus liegt auf KI-Assistenten, die sowohl in unsere eigenen als auch in Fachverfahren und eAkte-Systeme Dritter nahtlos integriert werden können und nicht für das „Schaufenster“, sondern für den Produktivbetrieb in der Fläche konzipiert und entwickelt werden.

Unser bewährtes „**IBM Garage**“-Vorgehensmodell sorgt dafür, dass die Nutzenden aus den Gerichten und Staatsanwaltschaften in allen Entwicklungsphasen einbezogen werden – von der Ermittlung des KI-Bedarfs bis zur kontinuierlichen Verbesserung nach der Einführung. Unsere KI-Plattform **watsonx** orchestriert unsere KI-Lösungen optimal, ist aber keine Voraussetzung für deren Nutzung.



Unsere Vision ist eine elektronische Akte als zentrale Informationsdrehscheibe, an die unterschiedliche Fachverfahren andocken können, ohne Informationen aufwendig zu exportieren oder zu importieren.



IBM begleitet Sie auf dem Weg zur justiziellen eAkte der Zukunft

Die zurzeit genutzten justiziellen Fachverfahren und eAkte-Systeme „elektronifizieren“ überwiegend traditionelle Arbeitsweisen, indem sie die Verwaltung von Papierdokumenten durch „digitales Papier“ (PDF) ablösen.

Die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre besteht daher darin, den Schritt von der dokumenten- zur datenbasierten Digitalisierung der Arbeitsweise in den Gerichten und Staatsanwaltschaften zu vollziehen. In diesem Kontext ist IBM Ihr idealer Partner, um die Justizdigitalisierung neu zu gestalten. Im Mittelpunkt unserer Strategie steht dabei die „Runderneuerung“ der in den Gerichten und Staatsanwaltschaften eingesetzten eAkte-Lösungen. Wir berücksichtigen dabei innovative Designoptionen zur Verbesserung der Usability im Einklang mit IBMs Prinzip der **Human Friendly Automation**.

Zudem zielen wir darauf ab, die Anzahl der Arbeitsschritte bei der Nutzung der eAkte deutlich zu reduzieren. Ein Beispiel ist die direkte Datenübernahme und Automatisierung im Zusammenspiel der eAkte mit den Fachanwendungen, ermöglicht durch den Einsatz von KI und Robotic Process Automation. Dabei optimieren wir die digitale Unterstützung mit Blick auf die sich verändernden rechtlichen Rahmenbedingungen. Unsere Vision ist eine elektronische Akte als zentrale Informationsdrehscheibe, an die unterschiedliche Fachverfahren andocken können, ohne Informationen aufwendig zu exportieren oder zu importieren.



IBM ermöglicht KI-gestützten User Support mit eManuel

Justizielle Digitalisierungslösungen sind komplex und unterliegen einer steten Veränderung. Ihre Nutzenden sind durch das Tagesgeschäft stark belastet und haben wenig Zeit, sich umfassend mit neuen Versionsständen vertraut zu machen. Online-Handbücher und Release Notes durchzulesen ist ihnen viel zu aufwändig. In der Praxis wird das volle Potenzial der digitalen Unterstützung oft nicht erreicht, weil die Nutzenden die Funktionen der Systeme nicht vollständig kennen.

IBM hat in enger Zusammenarbeit mit der rheinland-pfälzischen Justiz mit **eManuel** eine **KI-basierte Lösung zur Benutzerunterstützung** entwickelt. Sie kann in natürlicher Sprache befragt werden und liefert dann auf Basis der gespeicherten Dokumentation schnell und einfach genaue Antworten auf spezifische Fragen zur Nutzung des Verfahrens. Die positive Resonanz der Praxis hat unsere Erwartungen übertroffen.



IBM optimiert Ihren Anwendungsbetrieb

Befragt nach den drei dringendsten Handlungsbedarfen, antworten die Nutzenden von justiziellen Verfahren weitgehend übereinstimmend „Performance! Performance! Performance!“. Die ungeheuren Daten- und Dokumentvolumina, die die Justizdigitalisierung mit sich bringt, stellen herkömmliche Kommunikations- und Betriebskonzepte vor erhebliche Herausforderungen.

Ein wichtiger Baustein unseres Angebots im Zusammenhang der Betriebsoptimierung ist daher die Unterstützung eines performanten und ausfallsicheren Betriebs der Justiz-Anwendungen. Das von uns speziell für die Justiz entwickelte **Frühwarnsystem** bietet ein belastbares Monitoring des Betriebszustands Ihrer Justiz-Anwendung – in Echtzeit und standortbezogen. Unser auf INSTANA basierender Lösungsansatz ermöglicht durch eine KI-basierten Betriebsanalytik Anomalien frühzeitig zu erkennen und etwaigen Störungen des Verfahrensbetriebs proaktiv vorzubeugen.

Zu den vorbeugenden Maßnahmen gehört auch die Modernisierung der Software-Architektur, die durch **Containerisierung** und **DevSecOps-Konzepte** leichter betreibbar und wartbar wird.



IBM unterstützt den sicheren Betrieb von eJustice-Lösungen in der Cloud

Mit „**Hybrid by Design**“ hat IBM ein Konzept für den zukunftssicheren Betrieb von IT-Lösungen entwickelt, das den hohen Governance-Anforderungen der Justiz in besonderem Maße Rechnung trägt. Die von uns entwickelten IT-Architekturen integrieren On-Premise-, Private- und Public-Cloud-Umgebungen, um bedarfsgerechte Skalierbarkeit, Effizienz, Resilienz und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten, während sie gleichzeitig die unterschiedlichen Sicherheitsanforderungen der Verfahren und Daten berücksichtigen.

Dadurch können erforderliche Anpassungen der betrieblichen Rahmenbedingungen und Erfordernisse rasch umgesetzt, Wartungszeiten reduziert und Betriebskosten minimiert werden. Die Kombination der Intelligenz von KI mit der Agilität der Hybrid-Cloud ermöglicht es, Betriebsabläufe zu verschlanken, Ergebnisse „vorherzusagen“ und Betriebsaufgaben zu automatisieren, indem intelligente Workflows etabliert und Daten effektiv und sicher gemanagt werden. Die Hybrid-Cloud-Lösungen von IBM verfügen über **integrierte Sicherheits- und Compliance-Kontrollen**, um den Datenschutz in allen Umgebungen zu gewährleisten. Dazu gehören auch fortschrittliche automatisierte Sicherheitslösungen, die durch KI unterstützt werden und eine robuste Governance bieten.



Das von uns speziell für die Justiz entwickelte Frühwarnsystem bietet ein belastbares Monitoring des Betriebszustands Ihrer Justiz-Anwendung – in Echtzeit und standortbezogen.